

Leonhard Scherg: Die Zisterzienserabtei Bronnbach im Mittelalter. Studien zur Geschichte der Abtei von der Gründung bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. (Mainfränkische Studien 14), Würzburg 1976. 325 S., Kartenskizzen, 1 Faltkarte.

Freunde der großartig strengen, spätromanischen Klosterkirche Bronnbach vermissen schon lange eine zuverlässige Darstellung der Geschichte der im unteren Taubertal gelegenen Zisterzienserabtei. Nun hat Scherg diesem Mangel abgeholfen und eine Darstellung der mittelalterlichen Geschichte des Klosters vorgelegt, die auf einer ungewöhnlich reichen archivalischen Überlieferung beruht. Aus dem Klosterarchiv, das seit der Säkularisation 1803 in den Fürstlich Löwenstein-Wertheim'schen Archiven aufbewahrt wird, hat er 352 Urkunden in Regesten erfaßt und zusammen mit anderen Quellen zur Geschichte Bronnbachs im Anhang seiner Arbeit veröffentlicht. Die Stiftung des Klosters durch eine Gruppe von Edelfreien um Billung von Lindenfels 1153 wird ausführlich erörtert, ebenso die komplizierte Frage der Rechtsstellung in einem Raum, wo geistliche und weltliche Herrschaften (Mainz, Würzburg, Wertheim Henneberg) komplexe politische Interessen verfolgten und um Einfluß rivalisierten. Schließlich wurde Maulbronn als Mutterabtei gewählt und der erste Abt aus Waldsassen geholt. Der inneren Ordnung der Abtei und ihrer interessanten Besitz- und Wirtschaftsgeschichte gelten große Teile der Studien. Die Wirtschaftskraft Bronnbachs beruhte auf Waldbesitz und einem intensiv betriebenen Weinbau, dessen Spuren man im unteren Taubertal noch an den sorgfältig aufgeführten Weinbergterrassen erkennen kann. Im 14. Jahrhundert war Bronnbach Eigentümer großer Rebflächen im Tauber- und Maingebiet. Zur Verwaltung des ausgedehnten Streubesitzes dienten die Bronnbacher Höfe in Würzburg, Frankfurt, Aschaffenburg, Miltenberg und Wertheim. Auf einer Reihe von Karten hat Scherg diesen Besitz, auch die Lage der Höfe in den genannten Städten, festgehalten. Eine knappe Behandlung der Baugeschichte des Klosters, mit der sich B. Reuter (Mainfränkische Hefte 30, 1958) sachkundig beschäftigt hat, und eine Übersicht über die Entwicklung Bronnbachs vom 14. Jahrhundert bis in die Gegenwart beschließt diesen gelungenen Band. Gö

Emil Raupp: Die Bautätigkeit des Deutschen Ritterordens in seiner ehemaligen Residenzstadt Mergentheim unter besonderer Berücksichtigung des Ordenschlosses. Würzburg 1975, (Mainfränkische Studien Band 9), 259 S., 37 Abb..

Wenn das vorliegende Buch als unveränderte Wiedergabe von Raupps Dissertation aus dem Jahr 1947 erscheint und damit im einen oder anderen Detail nicht dem neuesten Kenntnisstand entspricht, tut das dem Reiz einer so umfassenden Darstellung keinen Abbruch. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Schloßanlage des Ritterordens in Mergentheim in ihrer Entwicklung von der Wasserburg zum weitläufigen Residenzschloß. In der Darstellung dieser Entwicklung wird der Zusammenhang mit der Stadtentwicklung ebenso beleuchtet, wie Einblick in die Situation von Baumeistern und Handwerkern gewährt wird. Auch die finanziellen, sachlichen und persönlichen Grundlagen für die Entscheidungen der Bauherren sind berücksichtigt. Die Baugeschichte der Gesamtanlage, die das Kommen und Gehen von Bauherren und Baumeistern, den Neubau, die Veränderung und oft den Abbruch einzelner Schloßbauten im Wechsel der Geschichte schildert, wird durch die spezielle Behandlung einzelner Bauten ergänzt und vertieft. Interessant das Auftreten so berühmter Meister wie Balth. Neumann und Cuvillies, deren Tätigkeit die Bauten nur begrenzt prägen konnte, weil sie die Hauptarbeit den mit der Bausubstanz viel besser vertrauten Mergentheimer Ordensbaumeistern überlassen mußten.

Neben allgemeinen Anmerkungen über die Bauschemen des Ordens, die Beziehungen der Mergentheimer Ordensburg zu denen im Osten und die Organisation des Schloß- und städtischen Bauwesens des Ordens behandelt Raupp den Ausbau der Stadt, ihrer Befestigung, ihrer kirchlichen und profanen Bauten sowie die Ordensburgen Ketter-